

Neue Denzel-Kapelle ist jetzt schon ein Magnet

Eröffnung Der renommierte Architekt Volker Staab kommt zur Segnungsfeier seines Werks nach Kesselostheim. Er erklärt den vielen Menschen, die diese Zeremonie verfolgen, ein besonderes Phänomen dieses einzigartigen Kapellenturms

VON BRIGITTE BUNK

Bissingen Noch nie habe er in seiner 30-jährigen Berufslaufbahn selbst den Ort für sein Werk aussuchen dürfen, sagte Professor Volker Staab. Bei der ökumenischen Segnungsfeier am Samstag mit zahlreichen geladenen Gästen sah der renommierte Architekt aus Berlin nun erstmals die fertiggestellte Denzel-Kapelle auf der Anhöhe über dem Bissinger Ortsteil Kesselostheim, die sich schon vor der Eröffnung zu einem Touristenmagnet entwickelt hat. „Als ich diesen Hang sah, war das Liebe auf den ersten Blick, ich dachte mir, da muss eine Kapelle hin“, blickte Stararchitekt Staab vor den vielen Interessierten zurück.

Dann habe er sich gefragt, was eine Wegekappelle genau sei. Die Antwort: Ein Ort, in dem man sich besinnt, betet, Schutz sucht und Rast macht. Außerdem solle sie von weithin sichtbar sein, damit jeder die Markierung dieses Ortes sieht. Staab lenkte die Blicke der Gäste zum Weg, von dem aus der Blick ins Tal geht. Und eben zum weithin sichtbaren Kapellenturm zwischen den Bäumen, mit den Holz-Lamellen, die im Innenraum zu jeder Tages- und Jahreszeit für eine unterschiedliche Lichtstimmung sorgen. „Mich fasziniert es, dass die Kapelle im Inneren mit dem Blick nach oben wesentlich höher wirkt als von außen“, teilte der Architekt mit. Staab ließ wissen, dass er sich für das nächste Jahr eine Radtour vorgenommen habe. „Eine Reise an alle sieben Wegekappen wäre ein wunderbares Erlebnis.“ Der Architekt bedankte sich bei allen, die „zur hervorragenden Umsetzung meiner Ideen beigetragen haben“ – unter anderem bei den ausführenden Firmen und bei seinen Mitarbeitern Ulf Theenhausen und Marianne Wissmann.

Der stellvertretende Vorsitzende der Siegfried-und-Elfriede-Denzel-Stiftung, Peter Fassl, erinnerte an die vielen Detaildiskussionen. Es sei bei diesem Prozess immer wieder eine gute Lösung gefunden worden. Die inzwischen sechs Kapellen, die der Wertinger Holzunternehmer Siegfried Denzel und seine Frau Elfriede gestiftet haben, werden unter den verschiedensten Aspekten wahrgenommen. Dies habe man anhand der Besucherbücher festgestellt. Die Herausforderung sei, dass an diesen starken Orten starke Antworten verlangt werden, betonte Fassl. Als großes Glück bezeichnete der Bezirksheimatpfleger, dass sämtliche Architekten mit ihrer Kreativität hervorragende Leistungen abgeliefert hätten. Volker Staab, der sonst Projekte verwirklicht, die



Zahlreiche geladene Gäste trafen sich am Samstagmittag zur ökumenischen Segnung der sechsten Wegekappelle der Siegfried-und-Elfriede-Denzel-Stiftung auf einer Anhöhe über dem Bissinger Ortsteil Kesselostheim. Die moderne Kapelle ist jetzt schon ein Touristenmagnet. Fotos: Brigitte Bunk



Sie zählten zu den Gästen bei der Segnung der sechsten Denzel-Kapelle, die auf einem Hang in Kesselostheim bei Bissingen steht: (von links) Bezirksrätin Heidi Terpoorten, Ulf Theenhausen, Notker Wolf, Marianne Wissmann, Elfriede und Siegfried Denzel, Landrat Leo Schrell, Volker Staab und Peter Fassl.

in der Größe in einer anderen Dimension spielen, habe hier bei Bissingen zur Freude der Besucher diesen Ort geschaffen, wo sie im Trockenen zur Ruhe und Besinnung kommen. Die Stiftung Sorge dafür, dass sämtliche Kapellen in einem guten Zustand bleiben.

Vor der Segnung beteten der katholische Pater Georg Vadakkinezhath und die evangelische Pfarrerin Simone Rink mit den Gästen. Die Pfarrerin nahm die Kreuze in der Kapelle als Metapher für die Lasten,

die jeder mit sich trägt und Gott im Gebet anvertrauen könne. „Ich werde die Aufgaben selbst angehen, aber ich kann gestärkt von diesem Ort weggehen“, meinte Rink. Notker Wolf trug Fürbitten vor. Der emeritierte Abtprimas der Benediktiner sprach Peter Fassl ein großes Lob aus. „Diese modernen Kapellen hinterlassen ein Zeichen aus unserer Zeit für die Zukunft“, glaubt der Benediktiner. An den Stifter Siegfried Denzel gerichtet sagte er: „Toll, das Sie in Ihrem Alter für die

Moderne einen Blick haben.“ Siegfried Denzel betonte, dass er mit den Kapellen der Region ein Geschenk machen wolle. An die Architekten gerichtet, von denen auch Hans Engel, Wilhelm Huber und Alen Jasarevic vor Ort waren, sagte er: „Sie haben für die Region etwas geschaffen, ich konnte mithelfen.“ Vor allem dankte er seiner Frau Elfriede, die ihn vielseitig geleitet habe, und erklärte, dass diese Kapellen ein Lohn ihrer beider Arbeit sei.

Bissingens Bürgermeister Ste-

phan Herreiner meinte, das imposante Bauwerk füge sich so in die Gemeinde ein, als ob es schon immer dagestanden sei. Der Rathauschef erinnerte an die Kapelle, die es bis vor 300 Jahren in der Nähe dieses Ortes gegeben habe. Landrat Leo Schrell gab zu, dass er anfangs skeptisch gegenüber dem Sieben-Kapellen-Projekt gewesen sei. Umso mehr freue er sich jetzt, dass Siegfried Denzel und Peter Fassl sieben hochkarätige Architekten zusammengebracht haben, welche die Kapellen an den Radwegen realisieren.

Bezirkstagspräsident Martin Sailer weiß: „Moderne Baukultur lädt zur Auseinandersetzung ein.“ Vielleicht sage auch einer, einen so hohen Turm hätte es nicht gebraucht. Doch gerade in dieser Zeit, die von Oberflächlichkeit und Beschleunigung geprägt sei, sind Kunst und Kultur laut Sailer als Kontrastprogramm wichtig.

» Eine Bildergalerie von der Segnungsfeier finden Sie bei uns online unter [donau-zeitung.de/bilder](https://www.donau-zeitung.de/bilder)

Im Bayerischen Fernsehen ist heute um 17.30 Uhr in der Sendung „Abendschau – Der Süden“ ein Beitrag über die Denzel-Kapelle zu sehen.